

EL PUNT

Informatón mediática
Couverture de presse
Press coverage
Presseberichte

<http://www.elpunt.cat/noticia/article/1-territori/6-urbanisme/362611-els-veins-veuen-una-via-per-resoldre-el-conflicte-dels-canals-dempuriabrava.html>

<http://www.elpunt.cat/noticia/article/1-territori/11-mediambient/362228-cap-enderroc-a-la-costa-brava-per-la-llei-de-costes.html>

<http://www.elpunt.cat/noticia/article/1-territori/12-infraestructures/361237-la-foeg-contra-la-fitacio-dels-canals-a-lemporda.html>

<http://www.elpunt.cat/noticia/article/1-territori/11-mediambient/360174-de-qui-son-els-canals.html>

ARENA

EMPURIABRAVA, 28.01.2011 - 11:00 Uhr

APE kommt mit positiven Eindrücken aus Madrid zurück



EMPURIABRAVA / KATALONIEN / SPANIEN: Der Besuch der Eigentümergemeinschaft APE aus Empuriabrava beim zuständigen neuen Generaldirektor für Küstenangelegenheiten, Pedro Antonio Ríos, scheint erfolgsversprechend gewesen zu sein. Zumindest sieht man nun Licht am Ende des Tunnels und es besteht die Möglichkeit eines Dialogs mit dem Generaldirektor. Unter dem Beisein des Europaabgeordneten Jaime Mayor Oreja (PP) – der die Zusammenkunft mit Ríos erst ermöglichte – und den Kongressabgeordneten Àlex Sáez (PSC), Montse Surroca (CiU), Francesc Canet (ERC) und Núria Bonaventura (ICV) wurde das Thema Küstenschutzgesetz und den damit verbundenen Folgen für Empuriabrava ausführlich erörtert. Direkt nach dem Treffen erklärte der Sprecher der APE, Tim Pelters, dass der erste Eindruck der gewesen wäre, dass es durchaus im Bereich des Möglichen ist, dass noch Veränderungen vorgenommen werden könnten. Der

Generaldirektor hat zudem versprochen, sich die Problematiken vor Ort selber ansehen zu wollen und wird Empuriabrava demnächst persönlich einen Besuch abstatten. Gleichzeitig überreichte die APE einen Katalog mit den zu erwartenden Folgen für den Ort, damit Madrid die Probleme besser verstehen lernt. Dies wurde von der APE gemeinsam mit dem Rathaus erstellt und verdeutlicht u.a. den Abgrenzungsprozess zwischen Grundstücken und Anlegeplätzen. Der Bürgermeister aus Castelló d'Empúries, Salvi Güell, meinte, das Madrid den Ort in Schulden gestürzt hätte und man den zukünftigen Weg gemeinsam bestreiten muss.

Wie sich die Sache ohne Klagen vor Gerichten in Spanien oder der EU weiterentwickelt, wird wohl vom Besuch des Generaldirektors für Küstenangelegenheiten abhängen. Es bleibt zu hoffen, dass er und seine Begleiter die unmögliche Situation so beurteilen, dass die Anwendung des neuen Gesetzes zumindest in Empuriabrava (oder auch Santa Margarida) keinen Sinn macht und zudem eine Klagewelle ungeahnten Ausmasses nach sich ziehen könnte.

Sollte der Fall Empuriabrava tatsächlich von grossen Medien zumindest in Deutschland aufgegriffen werden, könnte dies nur positiv sein. Denn eines kann man sich in Madrid oder Barcelona nicht leisten: das Wegbleiben deutscher Urlauber wegen einem winzigen Fleck auf der nordöstlichen Landkarte Spaniens.

In Anlehnung an die Asterix-Comics könnte man sagen: „Ganz Spanien ist dem Küstengesetz unterlegen. Ganz Spanien? Nein! Ein kleines Dorf in Katalonien hört nicht auf, den Eindringlingen Widerstand zu leisten!“